

**10. SONNTAG NACH TRINITATIS
IN CORONA-ZEITEN
am 16. August 2020 um 9.00 Uhr in Winterbach
und um 10.30 Uhr in Oberzell,
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

Es läuten die Glocken

Es erklingt Orgelmusik.

Eingangswort und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er sich zum Erbe erwählt hat. (Psalm 33,12)

Diese Verheißung gilt zuerst Israel – bis zum heutigen Tag. Dieses Wort gilt aber auch uns – es will auch uns ein Zeichen für Gottes Gnade und Treue sein.

Liebe Gemeinde, dieser zehnte Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest wird auch Israelsonntag genannt. Wir denken an Israel als ursprünglich erwähltes Gottesvolk, mit dem wir Christen die Hoffnung teilen dürfen, dass Gott am Ende aller Zeit alle Völker zu einem Volk, zu seinem Volk werden lässt.

Lied EG 601,1-3 Kommt herbei, singt dem Herrn

Psalm 84/EG 734 – Ehr sei dem Vater

Gebet, stilles Gebet

Gott, von alten Zeiten her wird uns erzählt, wie du Menschen begegnet bist. Du, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, hast das Volk Israel erwählt zum Zeugen deines Namens in der Welt.

In Jesus bist du Mensch geworden, inmitten des jüdischen Volkes. In ihm hast du selbst die Grenzen deines Volkes überschritten. Durch ihn hast du auch uns zu deinem Volk berufen und mit deinen Verheißungen beschenkt.

So dürfen wir glauben, dass du uns kennst. Wir dürfen leben aus deiner Kraft und aus der Fülle deiner Gaben.

In der Stille beten wir zu dir und bringen vor dich, was uns an diesem Tag besonders bewegt

...

Erhalte mich, Herr, durch dein Wort, dass ich lebe. Hilf, dass ich dir lobsingeln kann und nicht stille werde. Amen.

Lied EG 290,1-4 Nun danket Gott, erhebt und preiset

Schriftlesung: Lukas 19,41-48

Ein paar Gedanken dazu

Jesus weint um die Stadt Jerusalem und ihre Kinder: „Wenn doch auch du erkennstest zu dieser Zeit, was zum Frieden dient!“ Jesus sieht, wie falsche Religiosität und verblendetes politisches Denken Führungspersonlichkeiten erfaßt haben und wie so der religiöse und der politische Friede zerstört werden. Jerusalem hat damals nicht erkannt, was dem Frieden dient: das Wohl der Armen, das Wohl der Hungernden, das Wohl der Weinenden, das gute Miteinander. Als Jesus dann im Tempel lehrt, hört das Volk ihm zu: die Kleinbauern, die Tagelöhner, die Witwen und Waisen, die Kranken, die Fremden. Damit ist der Tempel wieder seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt.

Liebe Gemeinde, der weinende Jesus lässt uns bis heute in das Wesen Gottes blicken – des Gottes, der für Jerusalem und für die Menschen aller Orte am Werk ist. Noch immer ist Grund, mit Jesus zu weinen über Jerusalem, aber auch über die gewaltsame Zerstörung an vielen anderen Orten der Welt – und darüber, dass die Menschheit aus all den vergangenen Zerstörungen scheinbar nichts gelernt hat. Im Wissen, wie schwer es uns Menschen fällt, zu erkennen, was zum Frieden dient und wie schwer es uns erst recht fällt, unser Handeln danach auszurichten, scheint es mir wichtig, die Tränen Jesu ernst zu nehmen. Seine Tränen wollen sagen: Ich leide mit euch, wenn ihr es nicht schafft, friedlich miteinander zu leben und Gott als den zu erkennen, der er ist, der will, was dem Frieden dient. Um zu ermessen, was dem Weltfrieden dient, bedarf es wohl der gemeinsamen Einsicht, dass Gott „Gedanken des Friedens und nicht des Leides“ hegt - und dass er mit den Menschen – mit allen Menschen - schon Frieden gemacht hat. Jesus – und in Jesus Gott - liebt die Welt. Unser aller Gott ist ein uns liebender Gott. Wir dürfen ihn bitten um Vergebung, um Heil und Frieden. Wir dürfen ihn bitten um die Erkenntnis seiner Barmherzigkeit und seines großen Heilsplanes für möglichst viele Menschen schon in dieser Zeit.

Liebe Gemeinde, halten wir fest am Glauben, dass Versöhnung möglich ist, dass Wunden heilen können, dass zerstörte Städte wieder erblühen können zu neuem Leben und dass verlorenes und zerstörtes Leben wieder auferstehen kann. Nehmen wir den heutigen Predigttext und das Thema des heutigen Israelsonntags als Einladung zum Gebet für Jerusalem - wünschen wir ihm, stellvertretend für alle friedlosen Orte dieser Welt, von Herzen Frieden. Bitten wir um den Frieden in jedem einzelnen Herzen, um ein gutes Miteinander in unserem Land und auf dieser Welt. Amen.

LIED EG 655,1-4 Freunde, dass der Mandelzweig

Fürbittengebet, Vaterunser

Gott, du bist unser Schöpfer und hast uns wunderbar erdacht und auf den Weg in diese Zeit gesandt. Du hast uns Fähigkeiten gegeben, mit denen wir unser Leben und das Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen gestalten können.

Wir bitten dich: Öffne unsere Augen, dass wir uns an schönen Dingen freuen können und dass wir das Elend und die Not der Welt nicht übersehen. Gott, wir bitten dich für alle Menschen in der Welt, die unter Streit, Hass und Krieg leiden: Schenke über Gräben hinweg Menschlichkeit und die Möglichkeit zur Versöhnung. Schaffe neues Vertrauen bei denen, die durch Verletzungen, durch Schuld und Versäumnisse anderer verwundet sind. Tröste die, denen ihr Schmerz unerträglich erscheint. Gib allen, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Religion die Weisheit und die Kraft, ihren Einfluss für die Begegnung von Menschen verschiedener Herkunft und für den Frieden unter den Völkern einzusetzen. Gib Mut, neue Anfänge zu wagen. Gott, wir bitten neu um die Weite und Offenheit, die wir brauchen, um deine Liebe in dieser Welt zu entdecken. Für alle, die in dieser Welt leben, und für uns selbst beten wir nun zu dir mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

Lied 433 Hevenu schalom alejchem – Wir wünschen Frieden euch allen

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

Orgelnachspiel